

KULTUR IM KREIS



Bild: Richard Zeller

An die beschwingte Tradition des berühmten musikalischen Clans knüpft das Alt-Wiener Strauß-Ensemble an.

Walzer mit süßem Sahnehäubchen

Alt-Wiener Strauß-Ensemble bringt zu Neujahrskonzert drei Tenöre und eine Sopranistin mit

KORNTAL-MÜNCHINGEN

Vom populären Johann Strauß Vater bis zum weniger bekannten Eduard Strauß hat das Alt-Wiener Strauß-Ensemble alle Mitglieder der Strauß-Dynastie im Repertoire wie sonst kein Orchester. Jetzt traten die Musiker zusammen mit drei Tenören und einer Sopranistin in der Stadthalle an.

VON BIRGIT KIEFER

Nur ein paar nervöse, aufgeputzte Debütantinnen, etwas glitzernder Prunk und ein wenig Platz zum Schwingen des Tanzbeins haben in der voll besetzten Stadthalle beim Neujahrskonzert des Alt-Wiener Strauß-Ensembles gefehlt, um im Walzerschritt mit hoch gerecktem Haupt

durch den Saal zu schweben. Wo der zwölfköpfige Klangkörper unter Leitung von Ralph Kulling mit seinen weißen, verschnörkelten Originalnotenpulten auftritt, lebt die Tradition der Tanzkapellen der Strauß-Familie auf.

Johann Strauß Sohn begann seine große Karriere im Oktober 1844 in annähernd dieser Besetzung - und so begründete Konzertmeister Arthur Kulling im Jahr 1972 sein Alt-Wiener Strauß-Ensemble. Seit September 2001 hat Kullings Sohn Ralph die Leitung des einmaligen Orchesters übernommen. Wo es auftritt, sind eingängige, wohlklingende Melodien, Walzer-Rhythmen und rasante Virtuosität garantiert.

Als ob das allein nicht schon gereicht hätte, um die Stadthalle zu füllen, setzte das kammermu-

sikalisch besetzte Ensemble bei seinem Neujahrskonzert noch auf die drei Tenöre der Stuttgarter Staatsoper, auf die Sopranistin Isy Orén und auf den bekannten Staatsschauspieler Wolfgang Höper als Moderator, der sogar seine Versprecher im „Küss-die-Hand“-Stil eingeübt, geschliffen und auf Hochglanz poliert hat.

Der luftig-leichten Muse des Abends verpassten die drei Opernsolisten mit ihrer Persiflage auf die „großen Drei“ Domingo, Carreras und Pavarotti mit einem Opern- und Operetten-Potpourri das zuckersüße Sahnehäubchen: Gelegenheit, ihre gewaltigen Stimmen aneinander zu messen und miteinander klingen zu lassen.

Die Sopranistin Isy Orén, die bereits mit 17 Jahren ihr Debüt

als Bärbele in „Schwarzwaldmädel“ gab und die auch aus dem Fernsehen bekannt ist, konnte sich bei ihren Duetten aus „Gräfin Mariza“ und „Paganini“ gegen die Tenöre stimmlich leider kaum durchsetzen und blieb wie ihr Abendkleid leider etwas farblos und unauffällig.

Umso lebhafter und feuriger spielte das Ensemble bei kurzweiligen Stücken wie der „Nasswalderin“ von Josef Strauß, legte bei den „Accelerationen“ von Johann Strauß noch einen Zahn zu und zupfte die Pizzicato-Polka in herrlichem Einklang.

Und was gab es unter anderem als eine von drei Zugaben? Den Radetzky-Marsch selbstverständlich. Dann machte sich das Ensemble mit der Schnellpolka „Auf und davon“ unter lautem Applaus auf und davon.